Nummer 127.

Düsseldorfer Bürger-Zeitung.

1. Jahrgang.

Unabhängiges Organ für alle Stände.

Sonntags-Gratisbeilage: „Illustrirte Familien-Zeitung".

Erscheint täglich Morgens und kostet mit der Sonntagsbeilage „Illustrirte Familien-Zeitung" in Düsseldorf und bei unseren auswärtigen Filial-Expeditionen monatlich 50 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1,90 incl. Bestellgebühr.

Anzeigenpreis: Die 7gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg., auswärtige Anzeigen 15 Pfg. pro Zeile. Reklamen sowie Beilagen nach Uebereinkunft.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Klee in Düsseldorf. | Post-Zeitungs-Preisliste für 1892: 4. Nachtrag, Nr. 1858a. | Druck und Verlag von Bleifuß & Co. in Düsseldorf.

Haupt-Expedition: Klosterstraße 29. | **Samstag, den 4. Juni 1892.** | Haupt-Expedition: Klosterstraße 29.

☞ Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 2. Juni. Der Rektor Ahlwardt ist ... Abend um 8 Uhr in seiner Wohnung verhaftet ...den.

— Wie verlautet, wird der Reichskanzler Graf ...rivi den Kaiser nicht zu der Zaren-Entrevue in ... begleiten, da dem Besuche lediglich der Höflichkeits...rakter gewahrt bleiben soll.

— Die heutige Stadtverordneten-Sitzung er...te der Vorsteher Stryck mit einem warmen Nach... für v. Forckenbeck, worin er den bisher wenig ...mten Wohlthätigkeitssinn des Verstorbenen be...delte, den er namentlich als Vorsitzender des Ueber...mmungs-Komitee's bethätigt habe. Forckenbeck ... namentlich in Noth gerathenen Stadtbeamten, ...e die Hinterbliebenen plötzlich verstorbener Bürger ...ch reiche Hülfe und habe so wahre Nächstenliebe ...t.

Frankreich.

* **Paris,** 2. Juni. Die radikale Presse setzt ihre ...griffe gegen Carnot wegen des Unterbleibens der ...rschau bei Malzeville fort. Clemenceau's „Justice" ...e die „Lanterne", welche dem Kammerpräsidenten ...quet nahesteht, verlangen sogar den Rücktritt des ...sidenten sowie die Abberufung des Botschafters ...bette, welchem die Hauptschuld an dem Unterbleiben ... Herrschau zugeschrieben wird. Der Minister des ...nern verbot die Entfaltung russischer Fahnen während ... Nancyer Feste. Die italienischen Studentenvereine ...ten ebenso wie die niederländischen die Theilnahme ... den Nancyer Festen ab.

Italien.

* **Rom,** 2. Juni. Der Gesetzentwurf, durch den ... Regierung die Bewilligung eines vorläufigen Bud... fordert, wurde heute in der Kammer vertheilt. ...r Budgetausschuß tritt morgen zur Berathung des ...setzentwurfs zusammen.

Rußland.

* **Petersburg,** 2. Juni. Der „Swet" veröffent...t einen Artikel über die bevorstehende Begegnung ... Kaiser von Deutschland und Rußland und erklärt, ... Umstand, daß die Begegnung nicht in Berlin statt...de, beweise den unpolitischen Charakter der Begeg...g. Die Beziehungen Rußlands zu Deutschland ...iben dadurch nicht im Geringsten geändert.

— Der Verkehrsministeriums-Verweser Witte sah ... in Folge grober Mißbräuche, die sich in dem ihm unterstellten Ministerialressort eingeschlichen haben, veranlaßt, ein in sehr ernsten und eindringlichen Worten abgefaßtes Zirkular an die Departements-Direktoren seines Ministeriums zu richten, in welcher alle Diejenigen, die dienstliche Entschließungen oder Resolutionen, die nicht für die Oeffentlichkeit bestimmt sind, preisgeben, oder Kopien von Dienstpapieren oder Dokumenten anfertigen, wie nur zu oft der Fall, mit sofortiger Dienstentlassung zu bestrafen sind. Dieses Unwesen hatte allerdings gerade in diesen Ministerialressorts in unerhörter Weise überhand genommen.

— Der deutsche Militär-Bevollmächtigte General v. Villaume ist heute Abend über Berlin nach Kiel abgereist.

* **Warschau,** 2. Juni. Neuerdings wurden hier 37 Deutsche ausgewiesen.

Griechenland.

* **Athen,** 2. Juni. Bei den letzten Ausschreitungen gegen die Juden in Thessalien wurden 2 Personen getödtet und 9 verwundet. Das Militär verhaftete 57 Ruhestörer, darunter den neugewählten trikupistischen Abgeordneten, der als Hauptanstifter der Ausschreitungen gilt.

Amerika.

* **New-York,** 2. Juni. Wie der „New-York Herald" aus Valparaiso meldet, ist der Kongreß daselbst eröffnet. In der Eröffnungsrede empfahl der Präsident General Montt gute gegenseitige Beziehungen aller südamerikanischen Republiken und betonte, daß in Chile Ruhe herrsche. Dem Kongresse würde ein Gesetzentwurf betreffend die Amnestie der Anhänger Balmaceda's zugehen.

Aus Rheinland und Westfalen.

H. **Neuß,** 2. Juni. Ein komischer Anblick bietet sich den Passanten in der Rottelsgasse. Die ganze linke Seite dieser Gasse wird nämlich von zwei Seitengiebeln gebildet. Einer dieser Giebeln prangt nun im schönsten Glanze der Unschuld, in Weiß, während die Farbe des Neides, das Gelb, den andern Giebel schmückt. Zwischen diesen beiden Farben bietet sich nun eine Fläche von etwa 2 Meter Breite dem Auge dar, welche, vor Jahren zuletzt getüncht, eine schwer zu erklärende Farbe hat. Dieses Stück gehört doch dem Besitzer, der die Hälfte gelb gekälkt hat. Wofür nun nicht auch dieses Stück, oder will der Besitzer etwa den Passanten den Anblick seines jetzigen Giebels gegen früher vor Augen führen?

H. **Neuß,** 2. Juni. Eine grundehrliche Stadt scheint Neuß zu sein, wenigstens scheint unter den Bürgern das schönste Zutrauen zu herrschen, denn in einem hiesigen herrschaftlichen Hause auf der Oberstraße standen in vergangener Nacht nach 12 Uhr noch sämmtliche Fenster des Erdgeschosses angelweit offen, trotzdem der Besitzer längst in süßem Schlummer lag. Vorübergehende weckten den Bewohner und machten ihn auf den diebessichern Zustand seines Hauses aufmerksam.

H. **Neuß.** Bei einem gestrigen Begräbniß bemerkten wir, daß der Kutscher des Leichenwagens in hellbraunem Rock auf dem Bocke saß. War dies Begräbniß auch gerade kein vornehmes, so kann doch wohl Jeder verlangen, daß bei solchen Anlässen der Kutscher eben so gut schwarz gekleidet ist, wie bei sogenannten vornehmen Begräbnissen.

H. **Neuß,** 2. Juni. Von zuständiger Seite ist an die Erben Knein die Anfrage gestellt worden, zu welchem Preise diese ihren großen, prachtvollen Garten verkaufen würden. Man wittert Allerlei hinter dieser Anfrage, die Hoffnungsseligsten vermuthen schon, daß man dort die projektirte Badeanstalt plaziren werde.

H. **Neuß,** 2. Juni. Recht fidel geht es jetzt Abends am Krausenbaum zu. Jeden Abend ertönt dort auf offener Landstraße das Spiel der Harmonika, bei dem Knaben und Mädchen sich vergnügt beim Tanz amüsiren. So verlockend ja auch die jetzigen schönen Abende sind, dieselben im Freien zu verbringen, wäre es doch angemessen, wenn etwas mehr Rücksicht auf die übrigen Bewohner genommen würde.

H. **Neuß,** 2. Juni. Der Taschendieb Roßbach, welcher im vorigen Jahre aus dem hiesigen Arresthaus entsprang, wurde von der Strafkammer zu Düsseldorf mit 18 Monaten Zuchthaus bestraft.

H. **Neuß,** 2. Juni. 5 junge Burschen von hier haben sich mit ihrem Wochenlohn auf Wanderschaft begeben, ohne daß die Eltern bis jetzt wissen, wohin sie sich gewandt haben. Wahrscheinlich spukt den 15jährigen Burschen irgend eine tolle Idee in den Köpfen oder sonst irgend eine Thorheit, woran ja jetzt unsere Jugend durch das Lesen der Indianer- und Seeräubergeschichten so sehr laborirt.

)(**Gerresheim,** 3. Juni. Vor dem hiesigen Schöffengericht gelangten in dessen gestriger Sitzung folgende Sachen zur Verhandlung: Christina M. von Rauschenholz erhielt wegen gewerbsmäßiger Unzucht 2 Wochen Haft, 1 Woche der erlittenen Untersuchungshaft wurde von der Strafe abgerechnet. — Der schon vorbestrafte Bartholomäus B. wurde wegen Körperverletzung mittels gefährlichen Werkzeuges zu einer Woche Gefängniß verurtheilt, welche Strafe durch die Untersuchungshaft für verbüßt erklärt wurde. — Von drei des Waldfrevels Angeklagten wurden zwei freigesprochen, während der Dritte sein Vergehen mit 15 Mark Geldstrafe oder 5 Tagen Gefängniß zu büßen hat. — Ehefrau M. von der Glashütte hatte sich eine Trikottaille widerrechtlich angeeignet und wurde deshalb mit 3 Tagen Gefängniß bestraft. — Zwei Einwohner in Hilden waren wegen Ruhestörung mit einem polizeilichen Strafmandat bedacht worden, wogegen sie Berufung einlegten; Beide wurden heute von Strafe und Kosten freigesprochen. — Wegen Erregung öffentlichen Aergernisses erhielt der zu Erkrath wohnende Wilhelm G. 14 Tage Gefängniß. — Gegen ein wegen Ruhestörung ihm zugestelltes polizeiliches Strafmandat hatte der hier wohnende Nikolaus G. Einspruch erhoben; er wurde heute zu 5 Mark Geldstrafe oder 1 Tag Haft verurtheilt. — Ein der Mißhandlung Angeklagter aus Urdenbach wurde in Folge mangelnder Beweise freigesprochen. — Der unbefugten Ausübung des Schankgewerbes hatte sich der zu Ludenberg wohnende Friedrich Gottfried Sch. schuldig gemacht; es wurde ihm deshalb eine Strafe von 24 Mark oder 6 Tage Haft zudiktirt. — 12 Mark Geldstrafe ev. 4 Tage Haft erhielt Gerhard H. von hier wegen Waldfrevel zuerkannt. — Gustav B. aus Düsseldorf wurde der Sachbeschädigung und Beleidigung schuldig befunden und dieserhalb mit einer Geldstrafe von 6 Mark oder 2 Tagen Haft bedacht. — Der Körperverletzung schuldig befunden und dieserhalb mit 1 Monat und 1 Woche Gefängniß bestraft wurde der zu Urdenbach wohnhafte Heinrich R. — Wegen Sachbeschädigung erhielt Adolf B. von Hilden 1 Monat Gefängniß. — Wilhelm B. aus Benrath wurde wegen Bettelei mit 1 Woche Gefängniß bestraft. — Gegen einen Angeklagten, welcher trotz erhaltener Vorladung nicht zur Verhandlung erschienen war wurde ein Haftbefehl erlassen.

Essen, 2. Juni. Der Bau unseres neuen Stadttheaters ist so weit gefördert, daß die Eröffnung am 15. September erfolgen wird. Die Leitung ist Herrn A. Berthold übertragen worden, der als Direktor des hiesigen sogenannten „Vaudeville-Theaters" in fünfzehnjähriger Thätigkeit unter den schwierigsten Verhältnissen das Menschenmögliche geleistet hat und hoffentlich im Stande sein wird, die Leistungen des neuen Musentempels auf eine der Bedeutung unserer Stadt entsprechende Höhe zu bringen.

Essen, 2. Juni. Fünfzig Mark für einen Schnurrbart dürfte ein Preis sein, welcher nicht alle Tage gezahlt wird. Diese Summe bot unlängst in einer hiesigen Wirthschaft ein Handelsmann für den Schnurrbart eines anwesenden Händlers, und zur Beglaubigung seines Angebots hinterlegte jener die 50 M. bei einem der anwesenden Gäste. Als der Händler darauf sofort bei einem Barbier der Zierde seines Antlitzes sich entäußerte, dem Bartliebhaber die Haare vorzeigte und auf Aushändigung der „Kaufsumme" bestand, wurde der Einwand gemacht, daß es sich nur um einen Scherz gehandelt habe, und die Auszahlung der 50 M. beanstandet. Der Händler strengte Klage an und erstritt gestern am Amtsgericht ein obsiegendes Urtheil. Das Gericht nahm als erwiesen an, daß ein regelrechter Kauf vorliege, sprach dem Kläger die 50 M. zu und verurtheilte den Beklagten außerdem in die nicht unerheblichen Kosten.

Geilenkirchen, 1. Juni. Nach einer vorangegangenen mehrtägigen tropischen Hitze ging, laut dem „Echo d. G.", gestern Nachmittag in unserer Gegend ein schweres Gewitter nieder, welches allerdings erwünschten befruchtenden Regen brachte, mit demselben aber auch durch heftige Regenschauer mit Schlossen von Wallnußdicke streckenweise bedeutenden Schaden angerichtet hat. Die Felder von Teveren, Gillrath, Bauchem haben furchtbar gelitten. In Straeter zündete der Blitz, wodurch ein Gebäude eingeäschert wurde.

Bonn, 2. Juni. Zu Ehren des seit 25 Jahren an der hiesigen Universität wirkenden berühmten Chemikers Herrn Prof. Dr. Kekulé veranstaltete die gesammte hiesige Studentenschaft gestern Abend einen großartigen Fackelzug.

Neuwied, 2. Juni. Die Königin von Rumänien sowie der Fürst zu Wied sind zu vierwöchigem Sommeraufenthalt auf dem Schlosse Neuwied eingetroffen.

Hückeswagen, 1. Juni. In einem Seitengraben der Wupper im benachbarten Hämmern fand man die Leiche eines etwa 50 Jahre alten Mannes, welche schon circa vier Tage im Wasser gelegen hatte. Nach den Papieren zu urtheilen, ist der Ertrunkene ein Schreinergeselle, welcher aus Kurhessen stammt. Allem Anschein nach ist der Mann verunglückt.

Bochum, 3. Juni. Ueber die nähere Veranlassung, welche zu der plötzlichen Verhaftung des Redakteurs Fusangel geführt hat, theilt die „K. Vztg." Folgendes mit: Der Justizminister hatte angeordnet, das Urtheil der Essener Strafkammer nicht zu vollstrecken, bis ihm eingehend Bericht erstattet sei, und er dann entschieden habe, ob ein Strafaufschub wünschenswerth sei. Der Minister hat sich dann von der Nothwendigkeit eines solchen Aufschubes nicht überzeugt, und eine Nachricht in diesem Sinne gelangte am Sonntag hierher. Die hiesige Staatsanwaltschaft ordnete schon für Montag früh die Verhaftung an und vergaß, daß das reichsgerichtliche Erkenntniß noch nicht zugestellt war. Erst als Fusangel aus diesem Grunde protestirte, wurde ein Gerichtsvollzieher abgeschickt, das Urtheil zu holen, kam aber erst damit, als Fusangel bereits abgeführt war. — Wie die „Westf. Vztg." heute schreibt, ist die Anklageschrift wegen qualifizirter Urkundenfälschung und wiederholten Betrugs dem Generaldirektor Baare und dem Ingenieur Bering und Jul. Gremme am Montag Nachmittag bereits zugestellt worden.

Geheime Schuld.

Roman von Max von Weißenthurn.

Nachdruck verboten.

(34. Fortsetzung.)

XXI.

Der Mond stand hoch über den Baumkronen; hell lag ... Licht auf Berthel's Antlitz, als sie aus ihrem Schlummer ...wachte. Ihre Lippen lächelten noch; sie hatte von Karl ...räumt.

„Laß mich doch, Du Quälgeist!"

Sie hatte im Traum dieselben Worte wiederholt, die sie ... vergangenen Tagen in Sandypoint so oft gebraucht hatte. ... einstige, glückliche Zusammensein mit Karl war im Traum ... einmal in ihrer Erinnerung aufgetaucht. Sie erwachte, ... die Mondsichel hoch über sich am dunklen Firmament, ...e das leise Geflüster sanfter Abendwinde, den dumpfen ...llenschlag der See und erinnerte sich zugleich, wer sie nun war.

Sein Weib! Gräfin Northon! Selbst im Traume durfte ...l Stuart sich nicht mehr ihr nahen.

Sie erhob sich, fröstelnd unter der feuchten Abendluft. ... sie endlich auf der höchsten Stufe ihres Strebens stand, ... bei ihr das Entzücken nicht hervor, welches sie sich davon ...prochen hatte. Ihr Herz glich einem Stein, und sie begann ... zu fürchten vor sich selbst und — vor ihm, dem sie jetzt ...hörte, ihrem Gatten! Wie fremd ihr das Wort klang!

Aber wo war er?

Sie blickte in das Innere des Raumes, das nur ungewiß ... das Mondlicht erleuchtet wurde. Nein, er war nicht ... Er mußte also noch im Freien sein. Sie wollte auf ... warten. Da schlug die Uhr — halb Acht! Er war sicher ... zurück und wartete im Speisesaal auf sie. Sie beschloß, ... aufzusuchen. In dieser Absicht eilte sie in das An...kabinet. Nachdem sie ihr Haar und ihre Toilette flüchtig ...et hatte, begab sie sich in das Wohnzimmer zurück. Das ...den lag noch unentdeckt auf dem Tisch. Sie klingelte; ... Diener trat ein.

„Ist Graf Northon zurück, Anton? Ist er im Speise...mer?"

Der Diener blickte erst sie verwundert an, dann streiften ... Augen durch das Zimmer.

„Graf Northon, Frau Gräfin? Ich vermuthete, er sei ...!" lautete seine Antwort.

Berthel schüttelte den Kopf.

„Graf Northon verließ bald nach unserer Ankunft das ...us, wie Sie selbst wissen ... Ist er seitdem nicht zurück...kehrt?"

Das Erstaunen des Dieners wuchs sichtlich.

„Graf Northon ist seit mehr denn einer Stunde zurück; ... selbst habe ihn kommen sehen. Frau Gräfin geruhten am Fenster ein wenig zu schlummern, als er kam. Im Speisezimmer schrieb Graf Northon einige Zeilen, — ich sah das Schreiben in seiner Hand, als er von dort sich hierher begab. So vermuthete ich ihn hier!"

Der Diener schwieg und blickte wiederum forschend durch's Zimmer. Berthel lauschte erstaunt seinen Worten.

„Ich nahm an, der Herr Graf wäre noch hier, sonst hätte ich mir erlaubt, das Fenster zu schließen," fuhr Anton fort. „Wenn gnädige Frau Gräfin gestatten, werde ich Licht anzünden und mich nach dem gnädigen Herrn umsehen."

Sie machte eine bejahende Bewegung und trat an das Fenster zurück. Anton zündete die Lichter an. Im nächsten Moment kam ein Ausruf der Ueberraschung von seinen Lippen.

„Das Schreiben des Grafen, hier ist es!"

Der Diener hatte Recht. Dort lag das Billet auf der Tischplatte. Berthel trat hinzu und nahm es an sich. Es trug die Handschrift des Grafen und war an sie gerichtet. Was hatte dies zu bedeuten? Einen Augenblick hielt sie es schweigend in der Rechten, dann wandte sie sich an den Diener.

„Es ist gut! Wenn ich Sie brauche, werde ich klingeln!"

Anton verbeugte sich respektvoll und verschwand. Berthel's Hand zögerte minutenlang, ehe sie es öffnete. Weshalb schrieb er ihr? Warum kam er nicht selbst? Endlich faltete sie es auseinander. Die Buchstaben waren kaum lesbar und nur mühsam entzifferte sie die Worte:

„Berthel, habe Mitleid, — vergieb mir! Nie mehr wirst Du mich sehen! Ach, glaube mir, daß ich Dich nie so sehr geliebt habe, als in dem Augenblick, in welchem ich Dich verlasse. Wäre die Liebe nicht so allmächtig in mir, ich würde mich nicht von Dir trennen können, aber ich wage es nicht, zu bleiben. Ich darf Dir nicht mehr sagen, ein Gelübde bindet mich. Eine große Sünde, Schmach und Verbrechen sind mit meinem Leben verhängniß-, geheimnißvoll verflochten. Kehre zurück zu Tante Elisabeth! O, Du mein höchstes Gut, meine einzige Liebe! Mein Herz wird brechen, fern von Dir, und dennoch stoße ich mir den Dolch in dasselbe, indem ich diese Worte niederschreibe. Lebe wohl! Ich habe nur mehr einen Wunsch, ein Gebet: — mein Leben möge bald enden!

Viktor."

Sie starrte auf das Schreiben, sie las es wieder und wieder und verstand doch Nichts, Nichts von Allem. Wie war ihr nur? Sollte es ein Scherz sein, oder — hatte Graf Viktor den Verstand verloren?

Berthel las das Schreiben immer wieder von Neuem. Sünde, Verbrechen, Schmach hingen an seinem Leben? Er meinte wohl den Tod seiner Mutter! Aber das war doch kein Grund, sie zu verlassen? Sie hatte ja schon lange darum gewußt. „Wäre die Liebe nicht so allmächtig in mir, ich würde mich nicht von Dir trennen können." Er liebte und — verließ sie? Es unterlag keinem Zweifel; er war nicht bei klarer Vernunft; er konnte, er konnte es nicht sein!

Der Rückblick auf die letzten zwei, drei Wochen, genau seit dem Tode seines Vaters, ließ sie diesen Zeitpunkt als Beginn seiner Krankheit erkennen. Hatte es nicht Stunden gegeben, in denen er sichtbar vor ihr zurückschrak? Damals entstand ihr erster Verdacht, heute hatte sie darüber Gewißheit erlangt. Des Vaters Wahn lag in der Idee, sich vor der Welt als todter Mann verbergen zu müssen. Des Sohnes Irrsinn äußerte sich in der furchtbaren Einbildung, am Hochzeitstage seine Braut verlassen zu müssen.

Am Hochzeitstag! Krampfhaft zuckte es um ihre Lippen. War das etwa die gerechte Strafe für ihre Sucht nach Stand und Reichthum? Die Hände in einander verschlungen, durchmaß sie unablässig den Raum. Was nun beginnen? „Kehre zurück zu Tante Elisabeth!" hatte er ihr befohlen. Verschmäht, verlassen, sollte sie dorthin zurückkehren, wo sie vor wenigen Stunden umworben und bewundert aus dem Kreise ihrer Bekannten geschieden war? Ein unüberwindlicher Haß erfaßte sie gegen den Mann, der ihr das hatte zufügen können. Ob wahnsinnig oder nicht, sie hatte nur mehr dies eine Gefühl für ihn.

Zwei Stunden waren verflossen, seitdem sie den Diener entlassen hatte; was hatte sie während der Zeit begonnen? Sie wußte es nicht. Eine Art Verzweiflung hatte sie umklammert. Endlich ward sie sich des Fluges der Zeit inne. Was mochte das Gesinde sich denken, wenn es erfuhr, Graf Northon würde überhaupt nicht zurückkommen, sie selbst werde morgen allein nach Cheshire zurückreisen?

Aber kein Zögern nützte. Sie mußte handeln; so brach sie am Besten allen Betrachtungen die Spitze ab. Sie zog an der Klingelschnur; der Diener erschien mit unterwürfiger Haltung und unter einer gleichgültigen Miene diplomatisch versteckter Neugier.

„Anton," ihre Stimme klang ruhig und sicher, indem sie den Diener scharf in's Auge faßte, „Euer Herr ist genöthigt gewesen, Wales plötzlich zu verlassen und wird nicht hierher zurückkehren. Ihr könnt das Gepäck über Nacht wieder ordnen. Ich reise morgen mit dem Frühesten nach Cheshire zurück."

„Sehr wohl, Frau Gräfin!"

Keine Muskel bewegte sich in seinen steinernen Zügen. Hätte sie gesagt, die Reise ginge in den Mond, er hätte eben so gemessen „Sehr wohl, Frau Gräfin" geantwortet.

„Ist die Tafel hergerichtet? Ihr könnt auftragen; in zwei Minuten komme ich hinüber."

Genau wie sie gesagt hatte, rauschte sie binnen zwei Minuten in's Speisezimmer und setzte sich zu Tisch. Nicht die mindeste Aufregung oder Unruhe sprach aus ihrem Wesen. Anton servirte schweigend die verschiedenen Gänge. Nachdem sie ihr Mahl beendet, erhob Berthel sich mit derselben zur Schau getragenen, aristokratischen Ruhe und verließ das Zimmer.

In vollkommener Selbstbeherrschung verbrachte sie die Reststunden des Abends. Kein mitleidiges Gefühl regte sich in ihr; keine Sekunde bangte es ihr um den verschwundenen Grafen, oder daß sie sich vorgenommen hätte, morgen nach ihm forschen zu wollen. Er hatte sie verlassen; das konnte sie ihm nie verzeihen.

In ihrer Börse befanden sich noch zwei, drei Goldstücke, — genügend, um die Reisekosten zu bestreiten, denn sie war gewillt, am anderen Morgen nach Schloß Powsns zu fahren und Lady Carlen das Vorgefallene mitzutheilen; weiter reichten zunächst ihre Pläne nicht. Den fürchterlichen Skandal, welcher diesem Schritte folgen mußte, sah sie in seiner ganzen Tragweite noch nicht klar vor sich. Sie wußte, was morgen zu thun ihr oblag; was ferner zu geschehen hatte, davon konnte sie sich in diesem Augenblick noch keine Vorstellung machen.

Wie schön die Nacht war! Was thaten wohl jetzt die Ihrigen zu Hause? Was Beatrix, was Karl? Sie hatte sich vorgenommen, nie mehr an ihn zu denken, und da sah sie ihn plötzlich wieder vor sich und hörte ihn sagen: „Was auch kommen mag, was dieses neue Leben Dir auch bringen mag, mich tadle nicht dafür!"

Wie lange her ihr jener Regentag in Sandypoint erschien, wie lange jene Nacht im Schnee!

Es schlug die dritte Stunde; Berthel wußte es kaum. Sie saß noch immer in dem reizenden Gemach, das zum Wohnzimmer bestimmt gewesen war; sie saß starr, unbeweglich; sie konnte nicht weinen, obwohl ein Stöhnen gleich einem dumpfen Schmerz aus ihrem Munde kam. Ihr Leben seit jenem Tage in Sandypoint trat wieder deutlich vor ihre Seele. Wie hatte sie getändelt, kokettirt, bis sie das Ziel, welches sie erstrebte, erreicht hatte! Damals stand das Bild einer Lady in schillernden Farben verlockend vor ihr und sie opferte diesem Phantom den Mann, den ihr Herz sich erkoren hatte. Sie trennte um dieses Phantoms willen sich von ihren Freunden in der Stunde, da jene in's Unglück geriethen und — wofür? Dies war das Ende!

Ein schwerer Druck lag auf ihr, eine große Kraftlosigkeit befiel sie. Sie trat an's Fenster und schloß dasselbe. Dann begab sie sich, schleppte sie sich mehr, als sie ging, in ihr Schlafgemach, wo sie sich, angekleidet wie sie war, auf ihr Bett warf. In wenigen Minuten schlossen sich die übermüden Augenlider.

Welch ein großer Segen ist uns im Schlaf gegeben! Berthel vergaß, was sie bedrängte; nach traumlosen Stunden erwachte sie erst, als die Sonne bereits hoch am Himmel stand.

Sie richtete sich, auf den rechten Ellbogen sich stützend, zu halber Höhe auf, und zugleich auch stürmten wieder blitzartig die Gedanken auf sie ein. Aber sie wollte nicht denken. Sie erhob sich, kleidete sich um und befahl das Frühstück.

Es hatte eben neun geschlagen. In drei Viertelstunden ging der Zug von Carnarvon ab. Dem Diener befahl sie, bis morgen da zu bleiben; von Cheshire aus würde sie ihm ihre weiteren Befehle ertheilen. Dann legte sie das kaum abgelegte Reisekleid wieder an, dann bestieg sie die Reisekalesche und fuhr davon.

(Fortsetzung folgt.)

Lokale Nachrichten.

Düsseldorf, 3. Juni.

*. Der Regierungsassessor Dr. von Krüger hierselbst ist zum Regierungsrath ernannt worden.

*. Um vielfachen Irrthümern zu begegnen, wollen wir bemerken, daß das Gesetz, betreffend die Unterstützung von Familien der zu Friedens-Uebungen einberufenen Mannschaften, vom 10. Mai 1862, erst mit dem 1. Juli 1892 in Kraft tritt. Die täglichen Unterstützungen sollen betragen: a) für die Ehefrau 50 Prozent des örtlichen Tagelohnes für erwachsene männliche Arbeiter am Aufenthalt des Einberufenen; b) für jede der sonst unterstützungsberechtigten Personen (Kinder 2c.) 10 Prozent des bezeichneten ortsüblichen Tagelohnes, mit der Maßgabe, daß der Gesammtbetrag der Unterstützung 60 Prozent des Betrages des ortsüblichen Tagelohnes nicht übersteigt. Der Anspruch auf Unterstützung ist bei den Gemeindebehörden desjenigen Ortes anzubringen, an welchem der Unterstützungsberechtigte zur Zeit des Unterstützungsanspruchs seinen gewöhnlichen Aufenthaltsort hat, und erlischt, wenn solches nicht binnen vier Wochen nach Beendigung der Uebung geschieht. Von den Gemeindebehörden werden sofort nach dem Eingang der betreffenden Gesuche die erforderlichen Erhebungen angestellt, und entsprechen die Resultate der Erhebungen den gesetzlichen Bestimmungen, so wird von den Ortsbehörden alsbald die Anweisung zur Erhebung der Unterstützungsquote an die Betreffenden ausgefertigt. Unterstützungen nach Maßgabe dieses Gesetzes werden auch rücksichtlich solcher Friedensübungen gewährt, die ganz oder theilweise in der Zeit vom 1. April bis 1. Juli 1892 stattgefunden haben.

†. Der St. Sebastianus-Schützenverein zu Düsseldorf-Oberbilk hat durch eine aus drei Herren bestehende Deputation seinem Protektor dem Erbprinzen von Hohenzollern ein prachtvolles, künstlerisch ausgestattetes Widmungsblatt überreichen lassen. Die Deputation wurde von dem in Berlin weilenden Erbprinzen am Samstag empfangen und zur Tafel gezogen. Der Prinz war von dem sinnigen Geschenk freudig überrascht und beauftragte die Deputation seinen herzlichen Dank und besten Wünsche dem Verein zu übermitteln.

*. Die schon seit Jahren angestrebte Bildung eines „Allgemeinen Verbandes deutscher Geflügelzüchter-Vereine" ist nunmehr auf dem Geflügelzüchtertage in Magdeburg am 11. u. Mitt. erfolgt. Die Satzungen werden sodann durch die Fachschriften veröffentlicht. Zweck des Verbandes ist, durch engern Zusammenschluß der Landes-, Provinzial- und sonstiger Verbände bezw. einzelner Vereine die Geflügelzucht in wirthschaftlicher Beziehung sowie die Rassezucht im Allgemeinen mittels gemeinsamer Maßnahmen zu heben. Vorsitzender des vorläufigen Ausschusses ist Dr. Heck, Direktor des Zoologischen Gartens in Berlin.

*. Unser Personen-Hauptbahnhof geht immer mehr seiner Vollendung entgegen und wird bald eine hervorragende Zierde unserer Stadt bilden. Daß in und an demselben noch nicht Alles so gewandet sein kann, wie man das wohl wünschen möchte, ist ja selbstverständlich, aber dennoch könnte Vieles schon jetzt den Wünschen der Bürgerschaft und dem dortigen Stadtbild entsprechend geändert resp. verbessert werden. So macht z. B. das vor der Mitte des Bahnhofes der Kaiser Wilhelm-Straße gegenüber aufgestellte Schild „Zum Hauptbahnhof" einen nichts weniger als großstädtischen Eindruck. Schon mehrfach waren wir ersucht worden, darauf hinzuweisen, und so erschien denn auch gestern ein täglich nach Neuß fahrender Düsseldorfer Herr mit derselben Bitte in unserer Redaktion: „Sagen Sie 'mal, Herr Redakteur, haben Sie schon den Galgen am Hauptbahnhof gesehen?" — „Den Gal—gen?" — „Ja! Es steht darauf: „Zum Hauptbahnhof!" — „Ah so, Sie meinen das zur Orientirung der Reisenden dort aufgestellte Schild?" — „Ganz recht! Sehen Sie, dieses sogenannte Schild ärgert mich jeden Tag wenigstens einmal, wenn ich nach dem Bahnhof gehe und das andere Mal wenn ich vom Bahnhof komme; das Ding paßt dort auf den Platz, wie die Faust aufs Auge. Ich meine, es könnte nichts schaden, wenn Sie in der „Bürger-Zeitung" die Sache 'mal — — — Na, Sie wissen ja, was ich meine!" — Wir glauben mit dem Vorhergehenden dem Wunsche des betreffenden Herrn und seiner Freunde genügend Ausdruck gegeben zu haben.

♁ Ein junger Mann von hier, welcher im offenen Rhein badete, ist gestern ertrunken. Da der Verunglückte als tüchtiger Schwimmer bekannt war, so ist anzunehmen, daß derselbe im Wasser von einem Krampf befallen wurde und in Folge dessen ein vorzeitiges Ende fand.

+ Ein jedenfalls vom Hunger geplagter armer Teufel stattete in der vergangenen Nacht einem Hause in der Charlottenstraße einen Besuch ab, um dort zur menschlichen Nahrung geeignete Sachen zu suchen. Allzu reich soll die von dem langjähriger gemachte Beute nicht gewesen sein, da die von ihm heimgesuchte Familie mit den Eßwaaren schon selbst, wie man zu sagen pflegt, ziemlich reine Bahn gemacht hatte.

Katholischer Gottesdienst.

Hof- und St. Andreas-Kirche. An Sonn- und Feiertagen: Hl. Messen um 6, ½8 Uhr Gymnasialmesse, ½9 Uhr Schülermesse, 9 Uhr Hochamt, 10 und 11 Uhr mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre, 4 Uhr Predigt mit Andacht. An Wochentagen: Heilige Messen um 6, ½8, 8 und ½10 Uhr. Abends-Andachten: Montags Armenseelen-Andacht, Donnerstags Sakraments-Andacht, Samstags Mutter Gottes-Andacht, jedesmal um 6 Uhr mit Segen.

St. Lambertus-Kirche. An Sonntagen: Heil. Messen um 5 Uhr, 7 Uhr, 8 Uhr, 9 Uhr Hochamt, 11 Uhr mit Homilie. Nachmittags 2 Uhr, Katechese, 5 Uhr Predigt, nach derselben Rosenkranz-Andacht. An Wochentagen: Hl. Messen um 5, ½7, 7¼ und 9 Uhr. Nachmittags 5 Uhr: Rosenkranz-Andacht. — Sonntag, 5. Juni, (H. Pfingstfest.) Während den Pfingstfeiertagen wird in unserer Kirche die Feier des 40stündigen Gebetes abgehalten. Die Aussetzung des hochw. Gutes findet an allen drei Tagen Morgens 5 Uhr statt. Sonntag und Montag beginnt die Complet um 5 Uhr Nachmittags, Dinstag um 6 Uhr und zum Schluß Tedeum.

St. Maximilian-Kirche. An allen Sonn- und Feiertagen: Heilige Messen um 6 Uhr mit Predigt, 7, 8 Uhr Schulmesse, halb 10 Uhr Hochamt und 11 Uhr mit Predigt. Nachmittags ½3 Uhr Christenlehre und Andacht der Kinder (nur an Sonntagen) 4 Uhr Predigt und Andacht.

St. Marien-Pfarrkirche. An Sonntagen: Hl. Messen um 6 Uhr mit Predigt, ½8 Uhr Schulmesse, ½9 Uhr mit Predigt, ½10 Uhr Hochamt und 11 Uhr mit Predigt. Am ersten und zweiten Sonntag im Monat ½8 Uhr Kommunion der Kreuz- und Karlschule. Am dritten Sonntag im Monat ½9 Uhr Kommunion der Bürgermädchen-Schule. Nachmittags ½3 Uhr Christenlehre, 6 Uhr Andacht mit Predigt. (An Feiertagen fallen Morgens die Predigten aus, Nachmittags wird statt der Christenlehre Andacht oder Vesper, Abends Complet mit Festpredigt gehalten. An Wochentagen: Hl. Messen um 6, ½7, 7¼, 8 und 9 Uhr. Am ersten Freitag im Monat 8 Uhr hl. Messe für die Herz-Jesu-Bruderschaft mit gemeinschaftlicher heiligen Kommunion, Abends 6 Uhr, Andacht mit Predigt.

St. Petrus-Pfarrkirche (Friedrichsstadt). An Sonn- und Festtagen: Hl. Messen um 6 Uhr, 7½ Uhr Schulmesse, 9½ Uhr Schulmesse mit Predigt für die höhere Bürgerschule, 10 Uhr Hochamt, 11 Uhr hl. Messe mit Predigt, 2½ Uhr Christenlehre, 6 Uhr Predigt und Andacht. An Wochentagen: Hl. Messen um 7½ und 8½ Uhr.

St. Rochus-Pfarrkirche (Nord-Pempelfort). An Sonntagen: Hl. Messen um 6, 7½ Uhr, 9 Uhr (Hochamt) und 10½ Uhr. Nachmittags 2½ Uhr Christenlehre, 6 Uhr Andacht. An Wochentagen: Hl. Messen um 6 und 7¼ Uhr.

St. Maria-Himmelfahrt-Pfarrkirche (Flingern). An Sonn- und Feiertagen: Heil. Messen um 6 Uhr mit Predigt, 8 Uhr Schulmesse, 9 Uhr mit Predigt. Nachmittags 3 Uhr, Christenlehre mit kurzer Andacht. Abends 5 Uhr, sakramentalische Andacht. An Wochentagen: Hl. Messen um 7¼ und 8 Uhr.

St. Josephs-Pfarrkirche (Oberbilk). An Sonntagen: Hl. Messen um 6, ½8 Uhr, 9 Uhr Schulmesse, 10 Uhr Hochamt, Nachmittags 3 Uhr, Christenlehre, 6 Uhr, sakramentalische Andacht. An den Wochentagen: Hl. Messen um 6, 7¼ und ½ vor 8 Uhr.

Franziskaner-Klosterkirche. An Sonn- und Feiertagen Hl. Messen um 5½, 6 Uhr mit Homilie, 7, 7¼ Uhr Real-Gymnasialmesse mit Predigt, 9 Uhr Hochamt, 10½ Uhr mit Predigt. Nachmittags 4 Uhr, Predigt mit Andacht. An Wochentagen: Hl. Messen um ½6, 6, 6¼ Uhr Conventsmesse für die Wohlthäter des Klosters, 7, 7½ und 8 Uhr. Abends-Andachten: Dinstags 6 Uhr, Antonius-Andacht, Donnerstags 6 Uhr, Sakraments-Andacht. Am ersten Freitag jeden Monats Abends 6 Uhr Herz-Jesu-Andacht. Am ersten Sonntag jeden Monats 2 Uhr Tertiar-Versammlung. Am zweiten Sonntag jeden Monats 4 Uhr Fünf-Wunden-Bruderschaft.

Dominikaner-Kirche. An Sonn- und Feiertagen: Hl. Messen um 5½, 7, 8 Uhr, 9 Uhr Hochamt, 11 Uhr mit Predigt. Nachmittags 5 Uhr, Predigt, vorher Rosenkranz, nachher Andacht. An Wochentagen: Hl. Messen um 6, 7, 8 und 9 Uhr.

Marien-Hospitalkirche. An Sonntagen: Hl. Messe um halb 8 Uhr, Nachmittags 5 Uhr, Predigt und Andacht. An Wochentagen: Hl. Messe um 7 Uhr, Nachmittags 5 Uhr, Andacht.

Herz-Jesukirche der armen Clarissen. An Sonntagen: Hl. Messe um halb 7 Uhr, Nachmittags 3 Uhr, Andacht. An Wochentagen: Hl. Messe um halb 7 Uhr. An allen Dinstagen des Jahres um halb 5 Uhr Andacht. Jeden ersten Freitag des Monats um halb 5 Uhr Herz-Jesu-Andacht.

Klosterkirche der barmh. Schwestern vom heiligen Kreuz. An Sonntagen: Heil. Messen um 6 Uhr, ½9 Uhr feierliches Hochamt. Nachmittags 4 Uhr, Predigt und Maiandacht. — An Wochentagen: Hl. Messen um 6 und 8 Uhr.

Ursulinen-Kapelle. Ritterstraße 12. An Sonn- und Feiertagen: Hl. Messe um 8 Uhr. An allen Sonntagen, Feiertagen und Freitagen Nachmittags 6 Uhr, Andacht mit Segen. An Wochentagen: Hl. Messe um 7¼ Uhr, Donnerstags mit sakramentalem Segen.

St. Annastift. Täglich Morgens 6 Uhr heilige Messe. Sonntags, Nachmittags 4 Uhr, Andacht mit Predigt. Jeden ersten Freitag im Monat Nachmittags 6 Uhr Segensandacht.

Garnison-Kirche. An Sonn- und Feiertagen: Hl. Messe um 8 Uhr mit Predigt. An Wochentagen: Hl. Messe um 8 Uhr, Montags ausgenommen. An diesem Tage hl. Messe im Garnison-Lazareth. Divisionspfarrer Keck.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, 5. Juni. (Erster heiliger Pfingsttag.) **Kirche auf der Bolkerstraße.** Früh-Gottesdienst 8½ Uhr. Pastor Freo, Abendgottesdienst 6 Uhr. Pastor Keller. — **Johannes-Kirche.** Haupt-Gottesdienst und Austheilung des heiligen Abendmahls 10½ Uhr. Pastor Petersen. — **Krankenhaus-Kirche.** 10½ Uhr. Gottesdienst und Austheilung des heiligen Abendmahls. Superintendent Bloch. — **Oberbilk.** 10 Uhr. Im Betsaal des Pfarrhauses. Pastor Petri. Im Anschluß an den Gottesdienst Austheilung des heiligen Abendmahls. Kollekte in allen Gottesdiensten für die Kleinkinderschulen auf dem Fürstenwall und in der Kurfürstenstraße. — **Kirche auf der Bergerstraße.** Engl. Gottesdienst 10½ Uhr. Rev. Mr. G. H. Morgan, English Chaplain. — **Garnison-Kirche.** Haupt-Gottesdienst 10½ Uhr. Divisionspfarrer Hierath. Im Anschluß an den Gottesdienst Vorbereitung und Austheilung des heiligen Abendmahls. (Der Kindergottesdienst fällt aus.) — Montag, 6. Juni, (Zweiter heiliger Pfingsttag.) **Kirche auf der Bolkerstraße.** Früh-Gottesdienst 8½ Uhr. Pastor Tuesberg. Abendgottesdienst 6 Uhr. Hülfsprediger Zeische aus Geresheim. — **Johannes-Kirche.** Hauptgottesdienst 10½ Uhr. Pastor Freo. — **Krankenhaus-Kirche.** 10½ Uhr. Pastor Petersen. — **Oberbilk.** 10 Uhr. Im Betsaal des Pfarrhauses. Pastor Petri. Kollekte in allen Gottesdiensten für die Rheinische Missionsgesellschaft. — **Kirche auf der Bergerstraße.** Engl. Gottesdienst 10½ Uhr. Rev. G. H. Morgan, English Chaplain. — **Garnison-Kirche.** Haupt-Gottesdienst 10½ Uhr. Divisionspfarrer Zierach.

Evangelisch-lutherische Kirche,

Kreuzstraße 14b.

Sonntag, 5. Juni. (Pfingstfest.) Vormittags 10 Uhr Predigt-Gottesdienst. Nachmittags 5 Uhr. Lese-Gottesdienst. Montag, 6. Juni. Morgens 10 Uhr. Lese-Gottesdienst. Nachmittags 5 Uhr. Lese-Gottesdienst. Pastor Schubert.

Altkatholische Gemeinde.

Sonntag, 5. Juni. (Pfingstfest.) Morgens 9½ Uhr: Gottesdienst in der kleineren evang. Kirche (Bergerstraße).

Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde,

Charlottenstraße 32.

Sonntag, 5. Juni. Vormittags 9½ Uhr: Predigt. Nachmittags 4 Uhr: Kinder-Gottesdienst (Sonntagsschule). Nachmittags 4½ Uhr: Predigt, A. Hoefs, Prediger.

Katholischer Gottesdienst Gerresheim.

Sonntag, 5. Juni. Heil. Messen um 6, 7½ und 9 Uhr Hochamt. — **Anstalts-Kapelle Grafenberg.** Morgens 8½ Uhr hl. Messe. Nachmittags 2½ Uhr Religionsunterricht und Andacht.

Evangelische Gemeinde Gerresheim.

Sonntag, 5. Juni. Haupt-Gottesdienst in der hiesigen Kirche 10 Uhr, Pastor Pieper. — **Anstalts-Kapelle Grafenberg.** Gottesdienst 8½ Uhr, Hülfsprediger Zeische.

Vereins-Anzeiger.

Samstag.

„Almrausch", Zitherverein. Abends halb 9 Uhr: Probe. Vereinslokal: Rest. Wassenberg („Zur Schützenliesel"), Kölnerstraße.

„Fachverein der Buchbinder". Abends 9 Uhr: Versammlung. Rest. Fuß, Flingerstraße 49.

„Germania", Männer-Gesang-Verein. Abends 9 Uhr: Probe. Vereinslokal: Rest. With. Sandweg, Fürstenwall 196.

„Hinterkrang", Kegelklub. Abends 9 Uhr: Kegeln. Vereinslokal: Rest. Ludw. Erberich, Kölnerstraße 26.

„Lesevverein". 9 Uhr: Vereinsabend. Vereinslokal: Rest. Menke, Kölnerstraße 84.

„Männer-Gesangverein Eller". Abends 8 Uhr: Probe. Rest. Merschmann, Eller.

„Neustädter Kegelklub". Kegelabend. Vereinslokal: Rest. Schader, Neuserstraße.

„Ortsverein Düsseldorf", U.-V. D. B. Abends 9 Uhr: Bibliothek. Vereinslokal: Rest. Becker, Schwanenmarkt.

„Rauchklub Heiterkeit". Abends halb 9 Uhr: Vereinsabend. Rest. Pauli, Lierenfeld.

„Neuser Turnerschaft". Halb 9 Uhr: Turnabend. Vereinslokal: Rest. Müller, Neuß, Rheinstraße.

Gänzlicher Ausverkauf.

Um vor Bezug des Neubaues möglichst zu räumen, gebe sämmtliche Waaren **unter Einkauf.** — Der Preisunterschied ist wie folgt:

Korsetten, früher 5 Mk., jetzt	3,—	Mk.	Schwarze Damenstrümpfe, früher 1 Mk., jetzt	65	Pfg.	Rockwolle, früher 90 Pfg., jetzt	70	Pfg.
do. „ 3,50 „ „	2,50	„	Ballstrümpfe, früher 30 Pfg., jetzt	15	„	Schwarze Baumwolle, garantirt ächtfarb., 10 Loth früher 80 Pfg., jetzt	60	„
do. „ 1,20 Mk., jetzt	75	Pfg.	Socken, früher 1 Mk., jetzt	60	„	Weiße Estremadura, früher 10 Loth 50 Pfg., jetzt	40	„
Gestrickte Damen-Korsetten, früher 2,50 Mk., jetzt	1,25	Mk.	do. „ 75 Pfg., „	50	„	Hauschild's Häkelgarn Nr. 40 Knäuel	17	„
Tricot-Taillen, früher 6 Mk., jetzt	4,—	„	do. „ 50 „ „	35	„	Geringere Sorte Häkelgarn „	13	„
Tricot-Taillen, früher 3,50 Mk., jetzt	2,50	„	Wollene Strickgarne, früher 10 Loth 50 Pfg., jetzt	40	„	Maschinengarn	6 u. 8	„
Tricot-Kleidchen, ohne Rücksicht auf den früheren Werth, das Stück zu	1,—	„	Wollene Strickgarne, früher 10 Loth 60 Pfg., jetzt	50	„	Coals Kettengarn	10	„
Mousselin-Blousen, früher 5 Mk., jetzt	3,—	„	Wollene Strickgarne, früher 10 Loth 85 Pfg., jetzt	65	„	Seidene und andere Handschuhe weit unter Preis.		
Kattun- und Satin-Blousen, früher 3 Mk., jetzt	1,50	„						

Neustraße 18, neben Nahrath. **H. Menne,** **Neustraße 18,** neben Nahrath.

Loose zur Weseler Geld-Lotterie à 3 Mark, Rheingauer und Hannoverschen Lotterie à 1 Mark empfehle zur gefl. Abnahme.

Gebr. Gehrich's allein ächte Zahnhalsbändchen. 908

Gegr. 1848.

Zu Geschenken empfiehlt seine Haar-, Kleider- und Taschenbürsten beste Zahn- und Nagelbürsten, Frisir-, Toupir-, Staub- und Taschenkämme, Aufsteck- und Kinderkämme, Haarjiernadeln, Haarpfeile und Haarhalter, Reiserollen und Toilettenkasten, Rasir-, Hand- und Toilettenspiegel, Schwammbeutel, Badehauben, Haar-Brennlampen neuester Konstruktion. Alle Sorten Haushaltungs-, Blumen- und medizinische Seifen, Kronen-, Tafel-, Klavier- und Wagenkerzen, nicht abbrennend, en gros u. en detail.

Chr. Bertram, Hoflieferant, Düsseldorf, Bolkerstraße 5 u. Schadowstraße 45. 910

Feinsten Schweizer Käse, echt Emmenthaler, per Pfd. 1,10 M.,
Alter Holländer per Pfd. 90 Pfg.,
Frischer Holländer Maikäse per Pfd. 80 Pfg.
sowie alle anderen Sorten Käse billigst.
Feinsten Fleisch-Aufschnitt per Pfd. 1,60 M.
empfehlen
Schröder & Biemüller,
Oststraße 72, Ecke Immermannstraße. 941

Oberbilk. Oberbilk.
Joh. Ullrich,
Flaschenbier-Handlung,
Kirch- und Flügelstraßen-Ecke.
Bringe sämmtliche Bayerische Biere zu billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung. 659
Oberbilk. Oberbilk.

A. Friedländer N.
Düsseldorf's erstes, grösstes Abzahlungs-Geschäft.
Gegründet Hamburg 1853.
Geschäftsprinzip: Lieferung nur guter und gediegener Waaren zu billigen Preisen unter den günstigsten Zahlungsbedingungen auf Abzahlung.
Grösste Auswahl in: Herren- und Knaben-Garderoben, Damen-Konfektion, Manufakturwaaren, Möbeln, Betten, Hüten, Schirmen, Stiefeln, Uhren etc. etc.
Die Abzahlungen sind wöchentlich, 14tägig oder monatlich zu leisten.
12 Filialen.
Schadowstrasse 65, I. Thoreingang.

Neuester
Taschen-Fahrplan,
2. Auflage,
die Sommer-Fahrpläne vom 1. Mai 1892 enthaltend,
Preis 10 Pfg.,
zu haben in der
Expedition der Düsseld. Bürger-Zeitung,
sowie in den
Filial-Expeditionen.

Reste!!! Reste!!!
Mädelplüsch, Kameeltaschen, Brüssels-Teppich-Reste, Seidenplüsche, Sammet, Seiden-, und Sammetbänder, Seide in allen Farben, sämmtliche Besatzartikel 732
billiger wie jede Konkurrenz!!!
Wwe. Hoffmann, Burgplatz 3.

Umhänge,

nur ganz neue Façons, prachtvolle Garnirungen mit Spitzen, oder Perlen oder matt

10, 12½, 17, 22–50 Mark.

Staubmäntel

in Beige, Gloriaseide und neuen ganz leichten Stoffen mit langen und kurzen Kragen, wasserdicht,

8½, 11, 14, 20–40 Mark.

Bekannt billige feste Preise.

967

An der Tonhalle. **Laquer.** **An der Tonhalle.**

Bedeutend ermässigte Preise. Bedeutend ermässigte Preise.

J. Silberpfennig N. ✻ J. Silberpfennig N.

⊗

Düsseldorf's

grösstes

Waaren-Kredit-Haus

befindet

sich nach wie vor

8 Blumenstrasse 8, Ecke Schadowstrasse.

939

Max Bark,
Juwelier,
Flingerstr. 8.

Mein reichhaltiges Lager in **Trauringen** von den leichtesten bis zu den schwersten Mustern bringe bei billigster Façonberechnung in empfehlende Erinnerung.

Sämmtliche Ringe sind mit dem gesetzl. Feingehalts-Stempel versehen.

Ankauf u. Umtausch v. altem Gold u. Silber.

Billigstes

Sohlleder-Ausschnittgeschäft

Flingerstr. 55 Joh. Bauer, Flingerstr. 55.

Kern-Sohlen zu 4½, 5 und 6 Pfg. per Loth.
Abfall-Sohlleder zu 1, 1½ und 2 Pfg. per Loth.
Sohlleder-Cronpons,
extra stark (nur kern) von M. 2—2,40 per Pfd.
Sohlleder in Hälften von M. 1,25—1,70 per Pfd.,
bei Mehrabnahme entsprechend billiger.
Herren-Walfischäfte ohne Seitennaht
von M. 3,80—4,80.

Alle andern Schäfte u. Schuhmacher-Artikel billigst.

Eine Parthie zurückgesetzter Schäfte
zu außergewöhnlich billigen Preisen.
Anfertigung eleganter Schäfte nach Maaß.
Mehrere Zentner grosse Sohlleder-Abfälle habe billig abzugeben.

938

Hochachtungsvoll **Joh. Bauer.**

Bekanntmachung.

Der Kommunalweg vom Dorfe Eller bis zur Gerresheimer Grenze soll ausgebaut werden. Kosten-Anschlag mit Zeichnung und Bedingungen liegen bis zum **18. Juni curr.** zur Einsicht bei dem Beigeordneten Kullenberg in Eller offen. Die eingehenden Offerten sind versiegelt verschlossen bis zum 1. Juli unter der Aufschrift „Ellerer Kommunalweg" einzureichen.

Hilden, 28. Mai 1892.

Der Bürgermeister: **Wachtel.**

Schuhwaaren-Handlung

von

Franz Kuhne,

Nordstraße 2b, Nordstraße 2b,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Herren-Zugstiefel . .	von Mk.	5,75 an
Herren-Halbschuhe mit Kappen, eleg. Façon	„ „	5,50 „
Damen-Zugstiefel . .	„ „	4,— „
Damen-Knopfstiefel mit Lackkappe, spitze Façons	„ „	7,50 „

Kinder-Schuhe und -Stiefel

in jeder Ausführung zu allen Preisen.

Anfertigung nach Maaß. — Reparaturen in bester und schnellster Ausführung. 586

Bequeme Abzahlung! — Coulante Bedienung!

Kleine Anzahlung! — Feste Preise!

Restauration

Zur Scheere,

4 Kurzestraße 4,

der Neuzeit entsprechend eingerichtet empfiehlt außer seinen

ff. Bieren

vorzügliche Küche.

Wilh. Frauenfelder. 302

Mark 5,—.

Lebensgroßer Kopf,

Vergrößerung. 147

Photographie

Louis Franck, Oststr. 117
(Nähe der Bismarckstraße).

Federwagen und Karren

zu verleihen.

Pempelforterstr. 12, neb. d. Jägerh. 790

---

10 Flaschen

feiner Moselwein von 5 Mk. an,
Rheinwein . . . „ 60 Pfg. „
kräftiger Rothwein „ 80 „ „
Weinhandlung von **H. Saddeler,**
Klosterstraße 88. 3 94

Wirthschaft!

Alle, bessere Wirthschaft mit Trinkmilieu und Kegelbahn mit Tivoli, gute Lage, Stadt bei Kr. Gifer, ist sofort oder später an einen tüchtigen Wirth zu verpachten. Offerten u. A. Z. 1003 an die Exped. d. Ztg.

Einfach möbl. Zimmer,

eventuell mit Beköstigung, billig zu vermiethen. 1002
Bastionsstr. 29, 2. Et., Vorderh.

Ein Ladenlokal

und 2 Wohnungen zu vermiethen.
1004 Schützenstraße 45.

Möblirtes Zimmer

zu vermiethen. Kost und Logis, Mittag- und Abendessen. 1006
Cornelius straße 22.

---

2 kleine hübsche Zimmer

1. Etage, Hinterhaus, an stille Leute zu vermiethen. 1008
Hundsrücken 13.

Klempner-Gehülfe,

welcher selbstständig arbeiten kann, gesucht. Kaiserstraße 7. 1005

Ein solides

Zimmermädchen,

welches schon dieselbe Stelle bekleidet hat, wird für ein großes Hotel und Restaurant gesucht. 1001
Näheres in der Exp. d. Ztg.

Ordentliches Mädchen

für alle häusliche Arbeit außer Wäsche gesucht. Bilkerallee 7. 1007

Tüchtiges Mädchen

für Küche und Hausarbeit gesucht.
1009 Thalstraße 4.

Für ein

älteres Mädchen,

welches langjährige beste Zeugnisse aufweisen kann, wird eine Stelle gesucht in kleinem Haushalt, event. bei einzelner Dame oder Herrn. Näheres zu erfragen. 893
Fürstenwall 128, 2mal schellen.

Himbeersaft Citronensaft
Erdbeersaft Kirschsaft

Vorzügliche Bowlen-Weine
per Flasche Mk. 0,60, 0,70, 0,80,
sowie
Rhein-, Mosel- und Bordeaux-Weine

996

und

sämmtliche Drogen, Farb- und Kolonialwaaren

empfiehlt billigst

153 Oststrasse 153, **Martin Bayertz jr.,** **153 Oststrasse 153.**

Wir bitten höflichst, sich bei Einkäufen auf die Annoncen der „Düsseldorfer Bürger-Zeitung" zu berufen.

Düsseldorf, 11 Marktplatz 11,

J. Bischoff,

Düsseldorf, 11 Marktplatz 11,

empfiehlt aussergewöhnlich **grosse Sortimente aller Neuheiten** in

Kleiderstoffen: uni, brochirt, gestreifte und gestickte Roben

vom einfachsten bis zu den reichsten Genres.

Schwarze und farbige Seidenstoffe in Satin de Lyon, Faille, Merveilleux, Moirée française.

Schwarze Kostüme-Stoffe

in Cachemire foulé, Crêpe Arkadia, Cachemire pointillé, Drap Cheviot, Batiste de laine, Bison, Cheviot broché, Cachemire des Indes, Mousseline de laine etc.

Schwarze Cachemires in 30 verschiedenen Qualitäten.

Waschstoffe in Cretonne, Zephyr, Sicilienne, Levantine, Satin, foulard imprimé etc.

Jaquettes, Umhänge und Promenaden-Mäntel in Wolle, Seide und Spitzen.

Sämmtliche Artikel sind, wie bekannt, nur in den vorzüglichsten Qualitäten vertreten u. die Preise ausserordentlich billig gestellt.

931

Damen-, Mädchen-, Knaben-

Blousen

in

Lawn-tennis, Biber, Satin, Madapolam, Mousseline, Batiste und **Cachemir-Cattun**

(ganz neu) in sehr grosser Auswahl 872

zu hervorragend billigen Preisen.

Laquer, Tonhalle.

Empfehle mein reichhaltig assortiertes Lager in feinen Toilette-Seifen, Parfümerien, Toiletten-Artikeln jeder Art, Kamm- und Bürstenwaaren, Lederwaaren, Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Brieftaschen, Reisekoffer, Damentaschen, Courier- und Geldtaschen 2c., Puderdosen in hochfeiner Ausmachung, Wachs-Dekorationskerzen in prachtvollen Mustern, Toiletten- und Badeschwämmen, gegr. 1848. Fenster- und Wagenschwämmen, Fensterledern, Schwammbeuteln, Badehauben, Gummi- und Stoffwäsche, Hand- und Toilettenspiegel in einfacher und allerfeinster Ausführung. Grosses Lager in Schildpattwaaren, als: Frisir-, Staub-, Taschenkämmen, Haarpfeilen, Nacken- und Seitenkämme, Frottiertücher, Frottierhandschuhe, Reisenecessaires, Toiletten- u. Kammkasten en gros und en detail

Chr. Bertram, Hoflieferant,

Volkerstraße 5. 911 Schadowstraße 45.

Wwe. Jos. Weyer,

Nordstraße 55, Nordstraße 55,

beehrt sich zur bevorstehenden Saison zu empfehlen

garnirte Damen- u. Kinderhüte

in größter Auswahl und hübscher geschmackvoller Ausführung zu den billigsten Preisen.

Trauerhüte schön und billig stets vorräthig.

Knabenhüte und Käppchen

in enormer Auswahl und allen Preislagen.

Neugarniren getragener Hüte

schnell, pünktlich und geschmackvoll zu **50 und 75 Pfennig.**

Federn, Blumen, Bänder und Spitzen

in allen Farben.

Korsets u. Handschuhe in allen Qualitäten.

Gleichzeitig bringe mein

Kurz-, Weiß-, Woll- und Manufakturwaaren-Geschäft

in empfehlende Erinnerung. 504

Des großen Andrangs wegen bleibt mein groß. Waaren-Creditgeschäft heute bis 12 Uhr Abends geöffnet!

H. A. Franck

Erstes und größtes Waaren-Credit-Geschäft.

Schadowstraße 49, I, II, III. Etage.

Des großen Andrangs wegen bleibt mein groß. Waaren-Creditgeschäft heute bis 12 Uhr Abends geöffnet! 1000

Telephon Nr. 128.

Es sind größere Parthien

rothe Kartoffeln,

Eier-Kartoffeln,

Thüringer Nieren-Kartoffeln,

Magnum bonum Kartoffeln

eingetroffen, welche sich durch besonders gutes Erhalten auszeichnen und daher als feinste Qualität empfehle. 984

Schöne österreichische Eier-Kartoffeln

werden wegen großen Vorraths sehr billig abgegeben.

Jacob Franck,

Grünstrasse 9.

Eingang Thorweg. Eingang Thorweg.

Fabrik-Lager

in 982

Tafelherden

aller Art.

Spezialität: **Majolika-Herde,** Ausführung ohne Konkurrenz liefert zu Fabrikpreisen das Magazin für Haus- und Küchengeräthe

33 Herzogstraße 33.

NB. Gebrauchte Herde und Oefen werden in Zahlung genommen.

Neu aufgenommen.

Knaben-Anzüge

für das Alter von 2 bis 15 Jahren in schönem Sortiment. 934

Beste Verarbeitung. Billige Preise.

L. Frankenberg,

Flinger- und Bergerstr.-Ecke.

Laura Köhler,

Woll- u. Kurzwaaren-Handlung

Schwanenmarkt 24,

empfiehlt 933

zu den **allerbilligsten** Preisen:

Reform- und Normalhemden

von 1,25 bis 7 M.,

ebenso **Unterhosen, gestrickte Gesundheitsjacken, Filetjacken, Jacken,**

Strümpfe und Socken

in farbig und garantirt ächt schwarz,

Handschuhe

in Baumwolle und Seide,

Corsets.

Max David,

19 Bergerstrasse 19. **19 Bergerstrasse 19.**

Wegen vorgerückter Saison 967

Grosser Ausverkauf

Herren- und Knaben-Garderobe

10 Prozent unter den bekannt **billigen** Preisen.

Wir bitten höflichst, sich bei Einkäufen auf die Annoncen der „Düsseldorfer Bürger-Zeitung" zu berufen.

Nummer 127.

Düsseldorfer Bürger-Zeitung.

1. Jahrgang.

Unabhängiges Organ für alle Stände.

Sonntags-Gratisbeilage: „Illustrirte Familien-Zeitung“.

Erscheint täglich Morgens und kostet mit der Sonntagsbeilage „Illustrirte Familien-Zeitung“ in Düsseldorf und bei unseren auswärtigen Filial-Expeditionen monatlich 50 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1,90 incl. Bestellgebühr.

Anzeigenpreis: Die 7gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg., auswärtige Anzeigen 15 Pfg. pro Zeile. Reclamen sowie Beilagen nach Uebereinkunft.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Klee in Düsseldorf. | Post-Zeitungs-Preisliste für 1892: 4. Nachtrag, Nr. 1856a. | Druck und Verlag von Bleifuß & Co. in Düsseldorf.

Haupt-Expedition: Klosterstraße 29. | Samstag, den 4. Juni 1892. | Haupt-Expedition: Klosterstraße 29.

☞ Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Zum Abonnement

auf die

täglich erscheinende

Düsseldorfer

Bürger-Zeitung

mit der **Sonntags-Gratisbeilage**

„Illustrirte Familien-Zeitung“

laden wir hierdurch ergebenst ein.

Die „Düsseldorfer Bürger-Zeitung“ ist die **größte, reichhaltigste** und **billigste** Tages-Zeitung Düsseldorf's; sie kostet monatlich

nur 50 Pfennig,

wofür sie **frei in's Haus** geliefert wird.

Probenummern werden **gratis** abgegeben in der **Haupt-Expedition Klosterstraße 29.**

Bestellungen auf die „Düsseldorfer Bürger-Zeitung“ werden jederzeit angenommen von **allen Postanstalten** und **Landbriefträgern**, in unsern **Filial-Expeditionen**, von den **Zeitungsboten**, sowie in der **Haupt-Expedition Klosterstraße 29**, und wolle man sich gefl. des im Annoncentheil befindlichen Bestellzettels bedienen.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 2. Juni. An den Oberbürgermeister Bender von Breslau sind, wie die „Breslauer Ztg.“ mittheilt, aus der Mitte der Berliner Stadtverordneten-Versammlung Anfragen ergangen über seine Stellungnahme zu einer etwaigen Kandidatur als Nachfolger Forckenbecks. Oberbürgermeister Bender habe sich bestimmt dahin ausgesprochen, daß er es ablehne, sich in Berlin zur Wahl stellen zu lassen, da er in Breslau zu bleiben gedenke.

— Wie den Stadtgemeinden im Allgemeinen Vorsicht in Bezug auf die Kontrahirung von Schulden angerathen ist, so wird bei der Prüfung von Anträgen auf staatliche Genehmigung städtischer Anleihen in neuerer Zeit auch planmäßig darauf geachtet, daß durch die Verzinsung und Amortisation solcher Anleihen die Steuerkraft der Einwohner nicht über die Gebühr und Nothwendigkeit belastet wird. Dies gilt insbesondere für die Prüfung von Anleihen, welche für kommunale Unternehmungen gemeinwirthschaftlicher Natur die Mittel liefern sollen. Handelt es sich dabei um Unternehmungen, welche, wie Gasanstalten, Schlachthäuser, Markthallen u. s. w., in erster Linie für einen bestimmten Kreis von Bürgern werthvolle Vortheile in Aussicht stellen, so wird in einem auch die Verzinsung und Tilgung des Anlagekapitals sichernden Entgelt die nothwendige Gegenleistung zu gewähren sein, während bei kommunalen Einrichtungen, welche, wie Wasserleitung und Kanalisation in erster Linie den Hausbesitzern zu Gute kommen, in Form von Gebühren eine den besonderen Interessen derselben entsprechende Gegenleistung zu erfordern ist. Bevor die ministerielle Genehmigung zu städtischen Anleihen dieser Art ertheilt wird, müssen die vorstehend erwähnten Voraussetzungen seitens der städtischen Kollegien in rechtsverbindlicher Form sicher gestellt sein. Es ist daher unlängst der Antrag einer größeren schlesischen Stadt auf Genehmigung einer Anleihe in erheblichem Betrage zur Durchführung einer im Uebrigen sehr empfehlenswerthen Kanalisation und Wasserversorgung beanstandet worden, weil die ganzen Kosten der Anlage, Verzinsung und Amortisation, ohne Heranziehung der Hauptinteressenten zu Vorausleistungen, von der gesammten Bürgerschaft im Wege der ordentlichen Gemeindesteuern aufgebracht werden sollten. Erst wenn eine der Gerechtigkeit entsprechende Vertheilung der Lasten gesichert sein wird, kann die staatliche Genehmigung zu der Anleihe in Aussicht gestellt werden.

— Sehr bemerkt wird die Anwesenheit des rumänischen Thronfolgers in Potsdam, wo zur Zeit die Herzogin von Edinburg mit ihren beiden ältesten Töchtern, den Prinzessinnen Marie und Viktoria, weilt. Schon seit einiger Zeit spricht man von einer Verbindung des Prinzen Ferdinand mit der Prinzessin Marie und man glaubt, daß in diesen Tagen das entscheidende Wort gesprochen werden wird. (Ferner verzeichnet die „N. A. Z.“ das Gerücht von der bevorstehenden Verlobung der Prinzessin Viktoria mit dem Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, dem Bruder der Kaiserin.)

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 2. Juni. Das Abgeordnetenhaus nahm heute einstimmig einen Dringlichkeitsantrag des Abgeordneten Sueß an, der die Regierung auffordert, für die durch das Unglück von Przibram Betroffenen ausreichend zu sorgen und die Namen der bei den Rettungsarbeiten Betheiligten auf einer Marmortafel zu verewigen. Der Jungczeche Kaizl dankte im Namen seiner Partei dem Abgeordneten Sueß für die Einbringung des Antrages und bezeichnete die in diesem Falle bekundete Einigkeit aller Parteien als erhebend.

Italien.

* **Rom**, 2. Juni. Zur Begehung des zehnten Todestages Garibaldis begaben sich heute etwa zehntausend Personen nach der Insel Capera, wo auch die ganze Familie Garibaldis weilte. Der König übersandte Menotti Garibaldi ein Telegramm, worin es heißt: „Das Andenken an den großen Geist Garibaldis, der sich die höchste Aufgabe stellte und jeden kleinlichen Parteikampf verachtete, wird stets die lebhafteste Flamme der Vaterlandsliebe bei dem italienischen Volke unterhalten, welches die Einheit und Freiheit würdigt und sich an dem Beispiel derer zu begeistern wissen wird, die ihm diese höchsten Güter erobert haben.“

— Die Zolleinnahmen im abgelaufenen Monat betrugen 1,707,252 Frcs. mehr als die im Mai 1891.

Kunst und Wissenschaft.

X München, 1. Juni. Heute Vormittag fand die feierliche Eröffnung der 6. großen internationalen Kunstausstellung durch den Prinzregenten statt. Der Eröffnungsfeier wohnten sämmtliche Prinzen und Prinzessinnen, die Staatsminister, das diplomatische Korps, die Generalität, die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden, Mitglieder der Universität, der Kunstakademie 2c. bei.

Vermischte Nachrichten.

* Prag, 2. Juni. Der Ackerbauminister Graf Falkenhayn ist heute mittelst Sonderzuges in Przybram eingetroffen und hat sich nach Mariaschacht begeben, wo sich fortgesetzt herzzerreißende Szenen abspielen. Bis jetzt sind 67 Leichen herausbefördert. Es ist keine Hoffnung vorhanden, daß noch Lebende sich in den Schächten befinden. In Birkenberg herrscht allgemein die Ansicht vor, daß der Grubenbrand böswillig gelegt worden sei.

* Mons, 2. Juni. Auf einem Schacht der Kohlenwerke Hornu und Wasmes barst während der Sprengarbeiten eine Kiste Grisontin. Drei Arbeiter wurden schwer, drei leicht verwundet.

* Paris, 2. Juni. Die Zahl der bei dem Brande in Corbeil um's Leben gekommenen Personen beträgt 9.

* London, 2. Juni. Der hier versicherte Dampfer „Rumina“ sank mit 1200 Tonnen Bahnschienen nahe Haradskär an der schwedischen Küste.

* In Nuoro auf Sardinien wurde ein reicher Gutsbesitzer von Räubern entführt; bei der Verfolgung der Räuber entstand ein Gefecht, wobei vier Personen, darunter ein Gendarm, erschossen wurden.

* Ein Artisten-Roman hat durch Vermittelung des Auswärtigen Amtes in Berlin vor kurzer Zeit ein glückliches Ende gefunden. Ende des Jahres 1886 waren der Schauspieler Karl F. mit seiner Frau an einem hiesigen, im Zentrum der Stadt belegenen Variététheater als Duettisten engagirt, und der Stolz und die Freude der Eltern war ihr achtjähriges, reizendes Töchterchen. Plötzlich erkrankte Frau F. heftig und wurde nach der Charitee überführt. Der Gatte gerieth in Schulden und so nahm er dankbar das Anerbieten eines Freundes an, der an obigem Etablissement als Trapezkünstler engagirt war und als Mr. Norton auftrat. Norton verpflichtete sich, die Kleine für einige Jahre zu sich zu nehmen und dieselbe zur Drahtseilkünstlerin ausbilden zu lassen, unter der Bedingung, daß das Kind mit zurückgelegtem 14. Jahre in's Elternhaus zurückkehren solle. Mr. Norton ging nun mit seiner Schülerin in's Ausland, ließ dieselbe ausbilden und zwei Jahre später erregte die kleine F. als brillante Drahtseil-Künstlerin in der französischen Zirkuswelt allgemeines Aufsehen; sie war ein so „aufgelegtes Geschäft“ geworden, daß ihr Pflegevater die vorzügliche Einnahmequelle für sich zu verwenden beschloß. N. unterschlug nun sämmtliche Briefe, die die Eltern an ihr Kind schrieben, vereitelte auch, daß Nachrichten an die Ersteren gelangten, und eines Tages theilte er der Kleinen mit, daß ihre Angehörigen gestorben und daß der sterbende Vater ihn zu ihrem (Kati's) Vormund ernannt. Sie habe ihn daher „Papa“ zu nennen und vor der Welt als ihren Vater zu bezeichnen. Die Komödie dauerte nun so mehrere Jahre, bis im vorigen Herbst Herr F., der längst der Bühne Valet gesagt hatte, und in Folge einer nicht unbeträchtlichen Erbschaft hier als Rentier lebt, durch einen ehemaligen Kollegen die Glücksbotschaft erhielt, daß sein als todt betrauertes Töchterchen, welches nunmehr 14 Jahre alt, noch lebe, und sich mit ihrem Pflegevater in Florenz aufhalte, woselbst sie an einem großen Circus engagirt sei. Herr F. begab sich sofort auf das Auswärtige Amt, um durch dasselbe sein Kind zurück zu erhalten. Am nächsten Abend bereits ließ die deutsche Gesandtschaft in Rom das junge Mädchen ihrem Entführer, der dann spurlos verduftete, wegnehmen, und zwei Tage darauf lag „Miß Kati“ in den Armen ihrer glücklichen Eltern. Jetzt ist das junge Mädchen, während es in einem Pensionat noch die nöthige gesellschaftliche Ausbildung erhält, konfirmirt worden.

* Ein humoristischer Schuhmachermeister veröffentlicht folgende Anzeige in einem Wilhelmshavener Blatte: „Dem geschätzten Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich nach wie vor bestrebt sein werde, sowohl schwer als leicht verwundete Stiefel und Schuhe unter Berechnung billiger Kurkosten gründlich zu heilen, ferner durch Geraderichten der Absätze meine Klienten vor einem schiefen Lebenswandel zu bewahren. Bei mir gekaufte oder nach Maaß gefertigte Stiefel haben viele Vorzüge. Die Sohlen sind fest wie eine Panzerplatte, die Züge dehnbar wie eine Reichstagsverhandlung. Meine Stiefel zieren den Fuß wie die Unschuld das Gesicht eines Kindes. Mein Hauptbestreben wird sein, die werthe Kundschaft dauernd auf den Beinen zu erhalten, und wünsche Jedem ein flottes Wohl-Gehen von Herzen.“

* Hypnotisches. Ein Wiener Arzt, der sich aus wissenschaftlichem Interesse hier und da auch mit der Hypnose befaßt, wurde letzter Tage von einem seiner Bekannten, einem „Ungläubigen“, aufgefordert, seine Kunst auch an ihm, dem Freunde, zu versuchen, und sich zu überzeugen, daß ein wenig Willenskraft alle Beeinflussung zu vereiteln vermöge. Der Arzt willfahrte nach einigem Widerstreben dem Wunsche und hypnotisirte den Bekannten. Nach wenigen Minuten schon vollführte derselbe alle ihm gegebenen Befehle, verharrte in den seltsamsten Stellungen und wurde vollständig zum willenlosen Objekt. Nun wollte es der Hypnotiseur mit einem posthypnotischen Auftrag versuchen. Er wußte, daß sich sein Freund, ein Industrieller in der Donaustadt, stets einer, gelinde gesagt, ganz extremen Sparsamkeit befleißigt, die sich in Allem und Jedem manifestirt. Ob und wie dieser Trieb sich auch gegenüber hypnotischer Einflußnahme äußern werde, sollte nun erprobt werden. Dem Schlafenden wurde also suggerirt, daß er aus Erkenntlichkeit für das gelungene Experiment dem Arzte „morgen Mittag einen funkelnagelneuen Zehner (Zehn-Guldenschein) zuzusenden habe“. Dann wurde er erweckt. Nach einigen Scherzen und wiederholten Betheuerungen, daß er trotz aller Hypnose gewußt habe, was mit ihm vorgehe, empfahl er sich und ging. Am andern Tage war der Arzt selbst gespannt, ob sein gestern ertheilter Befehl Befolgung finden werde. Zur bestimmten Stunde erschien richtig ein Diener des Fabrikanten und überreichte einen Brief. Als der Arzt das Couvert öffnete, fand er zu seinem heiteren Erstaunen wohl keine neue Zehnernote, sondern ein wohl erst aus der Münze gekommenes glänzend neues — Silbersechserl, auf dem die Ziffer „10“ in ungetrübtester Helle strahlte. So hatte der sparsame Freund, seinem Charakter gemäß, den Auftrag, einen „funkelnagelneuen Zehner“ abzusenden, aufgefaßt und ausgeführt. Wie man sieht, vermag die Hypnose nicht jeden, namentlich nicht einen eingewurzelten Widerstand zu paralysiren, zumindestens aber scheint ihr ein voller Erfolg versagt, wenn das betreffende Objekt — ein Knicker ist.

* Heimgeschickt. „Sehen Sie, Herr Rittmeister, als ich noch in Ohio war, da legte ich auf meinem englischen Vollbluthengst „Merkur“ oft zwei Wochen nacheinander täglich 100 bis 120 Meilen zurück. Brachten Sie das auch schon fertig?“ — „Nein, Herr v. Schneidauf, geritten habe ich's noch nie, aber gelogen habe ich's auch schon.“

* Ordnung muß sein. Für einen Brauereibesitzer war von dessen Bankier der Betrag der Maischbottichsteuer pro Monat November, welcher sich auf 2339,90 M. belief, an das betreffende königliche Steueramt eingesandt worden. Irrthümlicher Weise war statt genannter Summe ein um zwanzig Pfennig höherer Betrag eingezahlt worden. Dieses Plus wurde dem Bankier in Briefmarken zurückgeschickt und zwar in einem als portopflichtige Dienstsache bezeichneten unfrankirten Geldbrief, für den 30 Pfennig Porto zu entrichten war.

Miranda.

Unbefugter Nachdruck verboten.

(4. Fortsetzung und Schluß.)

Der Indianerhäuptling winkte seinen Begleitern, sie mögen in den Außenräumen bleiben, während er selbst allein vor den gefesselten Spanier hintrat.

„Weißer Feind,“ begann er in gebrochenem Spanisch, „Du bist gefesselt, wehrlos. Du bist ein Wickelkind. Du bist der Letzte der weißen Männer, die das Meer in einem geflügelten, schwimmenden Haus hierher gebracht. Wir haben sie getödtet. Sie waren an Waffen stärker, wir tödteten sie mit List; Ihr kamt uns nach, um Rache zu üben, wir nahmen Euch mit List gefangen. Zwanzig Deiner Gefährten fielen lebend in unsere Hände; wir hatten keine Eisenkleider, versuchen auch garnicht, die Eurigen zu tragen, da man glaubt, mit denselben sein eigenes Gefängniß mit sich herumzutragen. Trotzdem haben wir Euch besiegt. Dein Bruder, der weiße Löwe, hat meinen Bruder Mangora getödtet.“

Bei diesen Worten stieß Hurtado einen Seufzer der Befriedigung aus.

„Um den Geist des Getödteten zu versöhnen, ließ auch ich Deine Gefährten tödten. Ich ließ sie alle tödten. Ich ließ sie unter ausgewählten Martern tödten. Einer wurde am ganzen Körper gefesselt in dem Neste der rothen Ameisen ausgesetzt; die Ameisen verzehrten ihn bei lebendigem Leibe. Der andere wurde in die rohe Büffelhaut eingenäht und an die sengenden Sonnenstrahlen gesetzt, so daß ihn die sich zusammenziehende Haut erdrückte. Einen dritten ließ ich mit Harz und Pech bestreichen und dann anzünden, daß er wie eine Fackel brannte. Noch einen anderen ließ ich, an niedergezogene junge Palmenbäume gefesselt, bei den Füßen langsam entzweireißen. Ein jeder wurde auf eine andere qualvolle Weise getödtet, denn der Geist des Gestorbenen ergötzt sich hieran und die Geister der Dahingeschiedenen muß man zu versöhnen trachten. Nun bist noch Du übrig. Du selbst der Mann und ein Weib, Deine Gattin.“

Hurtado zuckte zusammen bei diesen Worten. Miranda lebt und ist hier!

„Ihr Beiden seid die Ursachen vom Tode so vieler Menschen, weil Ihr einander so sehr liebtet. Mangora verdarben die Augen Deiner Frau, daß er keine andere, nur sie allein lieben wollte. Und Dein Weib wollte keinen anderen, nur Dich lieben. Ihr Beide seid die allein Schuldigen: Dein Weib, weil es so schön ist, und Du, weil es dich so sehr liebt. Ich gelobte es dem Geiste meines Bruders Mangora, daß ich Euch am meisten quälen werde. Mehr als Deine Gefährten, von denen mancher eine volle Woche gequält und gemartert wurde. Euere Qualen müssen länger dauern. Höre, auf welche Weise.“

Hurtado dachte, daß es doch besser gewesen wäre, wenn auch Miranda ihren Tod gefunden hätte.

„Ich lasse weder Dich, noch Dein Weib tödten;“ fuhr der Indianerhäuptling mit grausamer Ruhe fort. „Ihr werdet am Leben bleiben. Ich lasse Euch nicht in's Gefängniß werfen, Ihr könnt ungehindert kommen und gehen. Auch getrennt sollt Ihr nicht voneinander werden. Ich gebe Euch ein Haus, in welchem Ihr nach Gutdünken wohnen werdet. Ihr werdet mit Allem versehen sein, was man zum Leben benöthigt; Dienstleute werden Euch bedienen, wie mich selbst und wehe demjenigen, der Euch nur ein Haar zu krümmen wagt. Er würde dafür zu büßen haben, wie wenn er unserem Götzenbilde in's Gesicht gespieen hätte.“

Voll Staunen blickte Hurtado den Indianerhäuptling an, der all dies mit dem Ausdrucke der grausamsten kalten Wuth sprach.

„Eines aber wisse, weißer Mann! Im Verein mit Deiner Gattin kannst Du wohnen, sprechen, gehen und essen, — doch wird zwischen Euch das scharfe Schwert liegen. Weißt Du, was das dazwischen liegende scharfe Schwert bedeutet? Nicht? Nun, so lerne es von mir. Ihr liebt einander? Sehr gut. Ihr seid jung? Noch besser. Sehet einander, sprechet und seufzet; schmeichelt einander, schmachtet während schlafloser Nächte, stets aneinander denkend, das Alles ist Euch gestattet, doch nicht gestattet ist es Euch, einander zu umarmen, zu küssen. Ein immer wachsamer Aufseher wird Euch stets bewachen, wachend und schlafend, daheim und im Freien, im Hause und im Walde. Ein unbestechlicher Schatten wird Euch folgen, der Euch verräth und wenn Du Dich einmal, wenn auch nur ein einziges Mal hinreißen lässest, Dein Weib zu küssen, so werde ich Euch Beide zu Tode martern lassen, aber ein jedes wird Zeuge der Qualen des anderen sein. Nun aber sei von Deinen Fesseln befreit und begieb Dich in Deine Wohnung, wo Dich Dein Weib bereits erwartet. Sie weiß es ebenso gut, daß Dein Kuß sie tödtet, wie Du weißt, daß ihr Kuß Dich tödtet. Nun gehe hin zu ihr und lebe so lange Du willst — — — König Siriga hat also über Euch geurtheilt.“

Wie mag das Wiederfinden zwei liebende Herzen quälen, die sich einander bloß nähern, aber nicht aneinander rühren dürfen! Ein junger Gatte und ein junges Weib, von heißer, brennender Liebe beseelt, können sich täglich sehen, können durch rauschende Wälder, über blumige Wiesen wandeln, wo Baum, Gras, Vogel, Schmetterling, Alles liebt, — nur sie dürfen einander nicht lieben. Sie können einander die süßesten, zärtlichsten Worte sagen, doch stets trennt die Lippen Beider das scharfe Schwert: das Auge des ihnen überall folgenden Spiones.

Miranda wußte ihrem Gatten heilige Legenden von großen Königen und Königinnen zu erzählen, die Gott ein Gelübde gethan hatten, in ewiger Keuschheit zu leben — sie liebten ohne Seligkeit. Auch ihrer harrten solche Dornen.

Dann sprach sie von dem Dämon Asmodi, der die Gatten des alten Testaments gar sehr quälte und von dem Engel, der dieselben befreite. Dieser Engel möge auch sie beschützen.

König Siriga hatte eine Frau; ein junges Weib mit Korallenlippen und sammtweicher Haut, das in Liebe zu dem jungen Fremdling entbrannte.

„Höre, Du weißer Jüngling,“ sprach sie zu ihm, „liebe mich und ich tödte Dir zu Liebe den König Siriga, mache Dich an seiner Stelle zum König und dann wirst Du statt Sklave König und Gatte zweier Frauen sein.“

Voll Abscheu wies Hurtado das Ansinnen der kupferfarbenen Königin von sich.

Fortan liebte ihn die Königin noch mehr und nun verfolgte auch sie ihn.

Fortan wurde das Paar von zwei Spionen, von dem des Königs und dem der Königin bewacht, und wenn einer geschlafen hätte, wäre der andere wach gewesen.

Miranda und ihr Gatte wußten sehr gut, daß in dem ganzen Hause, welches ihnen zur Wohnung angewiesen war, jeder Diener, jede Dienstmagd berufen ist, sie zu beaufsichtigen und an Befreiung, an eine Flucht war nicht zu denken. Wohin? Zu wem?

Beide wußten, daß ein einziger Kuß den Tod des Ehegatten nach sich zöge, den qualvollen, schimpflichen Tod, und so süß, so erlösend dieser Kuß auch sein mochte, — er ward nicht verlangt, nicht gegeben.

Der Gott der Hölle bestrafte die Verdammten nach der heidnischen Sage damit, daß er den Hungernden ewig durch fortwährend vor ihm hängende und stets vor ihm zurückweichende Speisen reizt; — die chinesischen Henkerskünstler erachteten es für die höchste Steigerung des Quälens, den zum Tode Verurtheilten niemals einschlafen zu lassen, sondern ihn durch ununterbrochenes Wachhalten zu tödten. Siriga überbot alle seine Vorbilder.

In Südamerika giebt es eine ananasartige Frucht, aus deren Saft man ein wunderbares Getränk bereitet. Wer von demselben trinkt, wird wie von einem Liebestaumel ergriffen, er kann sich nicht mehr beherrschen, übermäßiger Genuß desselben vermag den Menschen sogar zu tödten.

Siriga war so grausam, diese Frucht fortwährend auf den Tisch der Verurtheilten stellen und den aus derselben gewonnenen Saft in den für sie bestimmten Palmwein mengen zu lassen.

Das unglückliche Ehepaar aber griff niemals zu diesem todbringenden süßen Gift, sie empfanden einen Abscheu vor demselben, der ihr Leben rettete.

Einmal pflückte Hurtado eine fleischige Schuppe von einer solchen Frucht und deren auf die Hand gespritzter Saft ließ auf derselben einen ähnlich unverwischbaren Fleck zurück, wie die Wolfsmilch auf der Haut.

„Dies ist Gift,“ sprach er zu seiner Gattin. „Wäre es nicht besser, wenn wir miteinander sterben würden, als daß wir derart miteinander leben!“

Und sie theilten die Frucht miteinander. Diesmal war es nicht Eva, die den Apfel dem Gatten anbot.

Das süße Gift erfüllte jeden Nerv. „Dies ist der Tod. Der Tod ist sehr süß. Umarme mich! Küsse mich!“

Die Spione rannten, um dem König, um der Königin Nachricht zu bringen.

„Der Gatte hat seine Gattin geküßt!“

Nun kamen der König und der Henker; die Königin und die Folterer.

Miranda's Lippe ruhte auch jetzt noch auf der des Gatten. Der Kuß war lang, denn er fand sein Ende erst in der andern Welt. Die Freude, die Wonne war endlos, denn sie endete erst im Tode. Zwei Herzen brachen aneinander ruhend.

Der Engel, der den Tobias aus der Macht des bösen Geistes befreite, entriß auch die Beiden den Händen des wilden Feindes und es ist sicherlich ein guter Ort, wohin er sie entführte.

Grösstes Lager
selbstgefertigter Herren- und Knaben-Garderoben.

Gegründet 1865.
Anfertigung nach Maass
unter Garantie.

Joh. Ant. Huberti

4 Bergerstrasse 4

Leinen- und Lustre-Joppen, Hosen und Westen.

Knaben-Anzüge in Buxkin-, Tricot- und Waschstoff in grösster Auswahl.

Billigste Preise. — Lager in- und ausländischer Stoffe. — Billigste Preise. 909

Die beste und billigste Bezugsquelle für Schuhwaaren aller Art

befindet sich bei

Bolkerstraße 21, Franz Krähahn, Bolkerstraße 21.

15. Ziehung der 4. Klasse 186. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 3. Juni 1891, Vormittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind hier nach benachbarten Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

47 62 150 65 561 685 801 50 939 94 1119 53 245 304 (500) 2015 78 49 144 98 204 [illegible]

15. Ziehung der 4. Klasse 186. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 3. Juni 1891, Nachmittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind hier nach benachbarten Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

69 73 117 54 243 55 447 48 55 91 97 587 613 78 80 750 962 1009 [illegible]

Alle Arten
Maschinen-Strickarbeiten,
als: Unterjacken, Unterhosen, Unterröcke, Strümpfe, Beinlängen 2c. werden prompt und billigst angefertigt. 794
Gerresheimerstraße 85.

Dasselbst wird Unterricht im Maschinenstricken nach leicht fasslicher Methode billigst ertheilt.

„Zum Spaten"
Fürstenwall 144.
Kirchplatz.
Tafelherd 74 cm mit Töpfen und Feuergeräthen M. 20,00, Waschkessel verz. 56 cm M. 2,40, Eimer verz. 26 cm M. 0,50, Waschbretter, schwere, M. 0,70 2c. 2c. Garantirt billigste und beste Bezugsquelle für sämmtliche Haus- u. Küchengeräthe. 901

Bringe den hiesigen Kollegen mein
Spezial-Schneider-Artikel-Geschäft
bei billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung u. bitte dieselben, mich gütigst berücksichtigen zu wollen.
Achtungsvoll
C. Wollenhaupt,
779 Wallstraße 18.

Cognac,
alte hochfeine Waare, garantirt von Naturwein gebrannt und als bedeutend besser anerkannt, wie französische in gleichen Preislagen 366 empfiehlt die erste und einzige Weinbrennerei im Haupt-Steuer-amts-Bezirk Düsseldorf von
Gustav Becker,
Kölnerstraße 250.
4 Literflaschen zur Probe für Mark 10 gegen Nachnahme franco zugesandt nach allen Poststationen. Bei Mehrabnahme Rabatt.

Bei vorkommenden
Schlosserarbeiten
hält sich bestens empfohlen 813
H. Oerding,
Schlossermeister, Wallstraße Nr. 13.

Kanarienvogel,
guter Schläger,
sofort zu verkaufen. 980
Grafenbergerstraße 23, 2. Et.

Ein fast neuer 968
Kinderwagen
billig zu verkaufen.
Zu erfragen in der Exped.

Ein gebrauchtes, vollständiges
Bett
zu kaufen gesucht.
Offerten unter A Z 908 besorgt die Expedition dieser Zeitung.

Unter Garantie!
Wilh. Bringmann,
8 Hohestraße Hohestraße 8
(gegr. 1828).
Empfehle mein Lager in
gold. u. silbernen Taschenuhren, Regulateuren, Pendulen u. s. w., Juwelen, Gold- und Silberwaaren, Silber- und Alfenide-Bestecken.
sowie reichhaltiges Lager in
Trauringe in jeder Preislage unter Garantie, zu billigen und festen Preisen. 691

Bitte auf die Hausnummer zu achten!
Für Brautleute!
Einen gediegenen Haushalt in
Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren
erhält man im Möbel-Magazin von
Theodor Böckem,
Schreinermeister,
Wallstraße 20—22. Wallstraße 20—22.
Sämmtliche Möbel werden in eigener Werkstätte im Hause angefertigt. 637

Dampf-, Kunst-, Färberei-, Wasch-, chemische Reinigungs- und Reparatur-Anstalt.
Durch Engagement eines bewährten Farb- und Waschmeisters, welcher in den ersten Geschäften Belgiens, Frankreichs, Hollands und Deutschlands verkauft, habe ich mein Geschäft vergrössert.
Waschen, chemisch Reinigen und Färben der Herren- und Damen-Garderoben. Spezialität: Entgiftigung der Kammgarn- u. Normalhosen. Waschen und Färben der Vorhänge. Chemisches Reinigen und Färben von Seide, Sammet, Plüsch, Teppichen, Dekorations- und Polstermöbeln u. s. w. 942
Trauersachen in 24 Stunden.
Ferd. Jos. Malo, Steinstraße 19 b.

Damen,
welche Werth auf ein wirklich elegant und bequem sitzendes Corset legen, mache ich auf neuge Zwickel-Corsets aufmerksam.
Preise billigst!
Vorzüge:
1. 4—6 Ctm. engere Taille als bisher ohne festeres Schnüren!
2. Natürliche graziöse Formenbildung!
3. Stützen über'm Leib unnöthig; dagegen angenehmer, fester Schluß und Halt!
4. Außerordentlich leicht und stark! 2c. 2c.
Nähdurch verboten
Großes Lager in Corsets von M. 1.50 an in schwerem Drell für Damen!
Corset-Fabrik **Bünte,**
Schadowstraße 33. 274

Bestell-Zettel.
Ich bestelle hierdurch für den Monat Juni die täglich Morgens erscheinende „Düsseldorfer Bürger-Zeitung" nebst der Sonntags-Gratisbeilage „Illustrirte Familien-Zeitung".
Abonnementsbetrag: 50 Pfg. pro Monat.
Name: .....
Wohnung: .....
Es wird freundlichst gebeten, den Namen und die Wohnung deutlich zu schreiben.

Sämmtliche Buchdruckarbeiten in eleganter Ausführung liefert zu billigen Preisen
Buchdruckerei Bleifuss & Co.

Wir bitten höflichst, sich bei Einkäufen auf die Annoncen der „Düsseldorfer Bürger-Zeitung" zu berufen.